



Viel mehr als ein Stück Papier

Ihr Testament. Aus Liebe zum Leben.



JOHANNITER

Ratgeber zur
Testamentsgestaltung
mit beiliegendem
Serviceheft

Aus einem einfachen Stück Papier lässt sich immer etwas Besonderes machen – für den Moment oder für die Ewigkeit.

- 4 Alles, was Ihnen am Herzen liegt
- 6 Wählen Sie eine Form des Gebens, die zu Ihnen passt
- 8 Was wäre das Leben ohne die Johanniter!
- 10 „Das sind die Geschichten, die jeden Einsatz wert sind.“ – Soziale Arbeit gegen Armut
- 12 „Das geht nur, wenn man’s wirklich will.“ – Mehr als ein Rettungsdienst
- 14 „Die Kinder können wieder über Mama reden.“ – Kinder- und Jugendarbeit
- 16 „Auf Augenhöhe und mit Respekt.“ – Hilfe für Senioren
- 18 „Jeder Tag ist ein Geschenk.“ – Leben im Hospiz
- 20 „Die Johanniter verbessern das Leben der Menschen.“ – Auslandshilfe
- 22 Bleibendes schaffen
Ihre Ansprechpersonen
- 23 Die Johanniter – immer in Ihrer Nähe
- 24 Impressum



Für alles, was im Leben wichtig ist



Liebe Leserin, lieber Leser,

wie schön, dass Sie diese Broschüre zur Hand nehmen, um sich mit dem wichtigen Thema Testament zu beschäftigen. Ein Thema, bei dem eines rasch klar wird: Es geht um viel mehr als um die Verteilung von Geld und Besitz. Im Zentrum stehen die essenziellen Fragen des eigenen Lebens: Wer steht mir nahe? Welche Werte sind mir wichtig? Welches Lebenswerk soll erhalten bleiben? Welche Wünsche habe ich für die Zukunft? Ein schriftliches Testament sorgt dafür, dass einmal genau das geschehen wird, was Ihren persönlichen Vorstellungen entspricht.

Mit dieser Broschüre und dem Serviceheft wollen wir es Ihnen leicht machen, Ihren Willen zu dokumentieren. Denn es gilt, manches zu beachten, damit ein Testament rechtssicher ist. Wenn Sie auch die Johanniter bedenken möchten, gibt es verschiedene Möglichkeiten, die wir Ihnen aufzeigen.

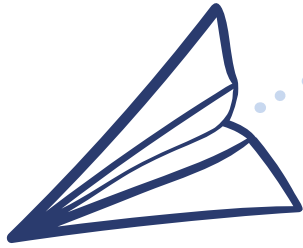
Im Folgenden begegnen Ihnen Johanniterinnen und Johanniter, die sich jeden Tag engagiert im Dienst an unseren Nächsten einsetzen: im Rettungsdienst oder in der Auslandshilfe, für Kinder und Jugendliche ebenso wie für Senioren oder in der Hospizarbeit. Getragen von unserem christlichen Glauben, übernehmen wir die Fürsorge für Menschen in Not. Einen wichtigen Beitrag zu dieser Hilfe leisten Erbschaften und Vermächtnisse. Ich würde mich besonders freuen, wenn auch Sie sich entscheiden, die Johanniter in Ihr Testament aufzunehmen.

Schreiben Sie ein Testament, das Ihren Willen festhält. Denn es ist viel mehr als ein Stück Papier: eine Entscheidung fürs Leben! Damit Ihre persönlichen Werte weiterleben. Das wünsche ich Ihnen von Herzen.

Ihr

Thomas Mähmert

Mitglied des Bundesvorstands der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.



Alles, was Ihnen am Herzen liegt

Die eigenen Werte weitergeben. Die Zukunft mitgestalten. Freude schenken. Danke sagen. Spuren hinterlassen. Es gibt viel Gutes, das Sie mit einem Testament tun können. Einzige Voraussetzung: Sie formulieren Ihren letzten Willen schriftlich und zweifelsfrei.

Die Mehrheit der Deutschen hat kein Testament. Die einen fürchten den Papierkram, die anderen sorgen sich, dass sie es nicht allen recht machen werden. Klar, da gibt es einiges zu beachten und Entscheidungen zu treffen. Horchen Sie zunächst mal kurz in sich hinein. Denn bestimmt schlummern auch in Ihnen persönliche Herzenswünsche für die Zukunft. In einem Testament können Sie sie niederschreiben und so dafür sorgen, dass Ihre Wünsche dereinst erfüllt und Ihre Werte weitergegeben werden.

Vielleicht denken Sie zuerst an Ihre Familie – Ihre Partnerin, Ihren Partner, Ihre Kinder und Enkelkinder. Sicher, als Erste in der gesetzlichen Erbfolge werden sie auch ohne Testament erben – aber erfüllt die gesetzliche Erbfolge hundertprozentig Ihren Willen? Und was ist, wenn Sie Paten-, Stief- und Pflegekinder haben? Oder wenn Sie unverheiratet zusammenleben? Dann besteht für die Partner überhaupt kein gegenseitiger Erbanspruch. Dasselbe gilt erst recht für all die Menschen, die Sie im Leben pflegen oder begleiten und die Ihnen lieb sind.

Übrigens, gut zu wissen!

Für gemeinnützige Organisationen wie die Johanniter fallen laut Erbschaftsteuergesetz keine Erbschaftsteuern an. Auch Schenkungen, die Sie zu Lebzeiten übertragen, bleiben steuerfrei. Das bedeutet, dass jeder Euro Ihrer Zuwendung in unsere lebenswichtige Arbeit fließt.





Es liegt in Ihrer Hand

Wenn Sie also alle bedenken möchten, die Ihnen wichtig sind, führt der Weg direkt zu einem schriftlichen Testament. Außer natürlichen Personen können Sie darin auch gemeinnützige Organisationen begünstigen. Treffen Sie mit Ihrem Testament Vorsorge für Ihre Nächsten und, wenn

es in Ihrem Sinne ist, für viele weitere Menschen auf der Welt, indem Sie Organisationen bedenken, die Ihre Werte teilen. Wichtig ist dabei, dass Sie Ihren letzten Willen eindeutig formulieren, damit er einmal erfüllt werden kann.



Ausführliche Informationen und praktische Hilfen zur Testamentsgestaltung finden Sie im beiliegenden Serviceheft.

Wählen Sie eine Form des Gebens, die zu Ihnen passt

Vererben oder vermachen? Oder doch lieber schon zu Lebzeiten verschenken? Es gibt viele Möglichkeiten, die Zukunft nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Dabei sind einige Dinge zu beachten.



Wen Sie als Erben in Ihrem Testament bestimmen, der tritt mit allen Rechten und Pflichten Ihre Rechtsnachfolge an, allein oder in einer Erbengemeinschaft. In der Mehrzahl der Erbfälle erbt nicht eine einzelne Person, sondern es erben mehrere. Die Erben kümmern sich um die Aufteilung des Nachlasses und erfüllen Vermächtnisse. Es ist auch möglich, eine gemeinnützige Organisation als Erbin zu benennen. Wenn Sie keine gesetzlichen Erben haben und niemanden als Erben in Ihrem Testament benennen, dann erbt der Fiskus.

Eine ideale Möglichkeit, einzelne Personen oder gemeinnützige Organisation im Testament zu bedenken, ist das **Vermächtnis**. Dabei wird den Empfängerinnen und Empfängern ein bestimmter Vermögenswert zugewendet: ein Geldbetrag, eine Immobilie, ein Grundstück oder ein Wertgegenstand. Wichtig ist, dies im Testament eindeutig zu formulieren. Nur dann sind die Erben verpflichtet, das Vermächtnis zu erfüllen.

Eine **Schenkung** bietet zwei besondere Vorteile: Sie können selbst noch miterleben, wie Ihre Zuwendung wirkt. „Mit warmen Händen schenken“, wird diese Form des Gebens auch genannt. Und Sie können eine Schenkung steuerlich geltend machen.

Ist Ihnen daran gelegen, Ihr Vermögen zu bewahren, dann ist **Stiften** eine gute Möglichkeit. Sie können z.B. Kapital an eine bestehende Stiftung zustiften oder unter dem Dach der Johanniter-Stiftung eine eigene Stiftung gründen. Das spart zu Lebzeiten Steuern. Außerdem können Sie mit Ihrem Testament verfügen, dass Ihr Nachlass oder ein Vermächtnis der Johanniter-Stiftung zugute kommen soll. So bleibt Ihr Vermögen bewahrt – und die Erträge daraus leisten Jahr für Jahr wertvolle Hilfe.

Weitere Informationen und praktische Hilfen zu den Möglichkeiten des Gebens finden Sie im beiliegenden Serviceheft.



Helfen Sie, wo und wie Sie wollen

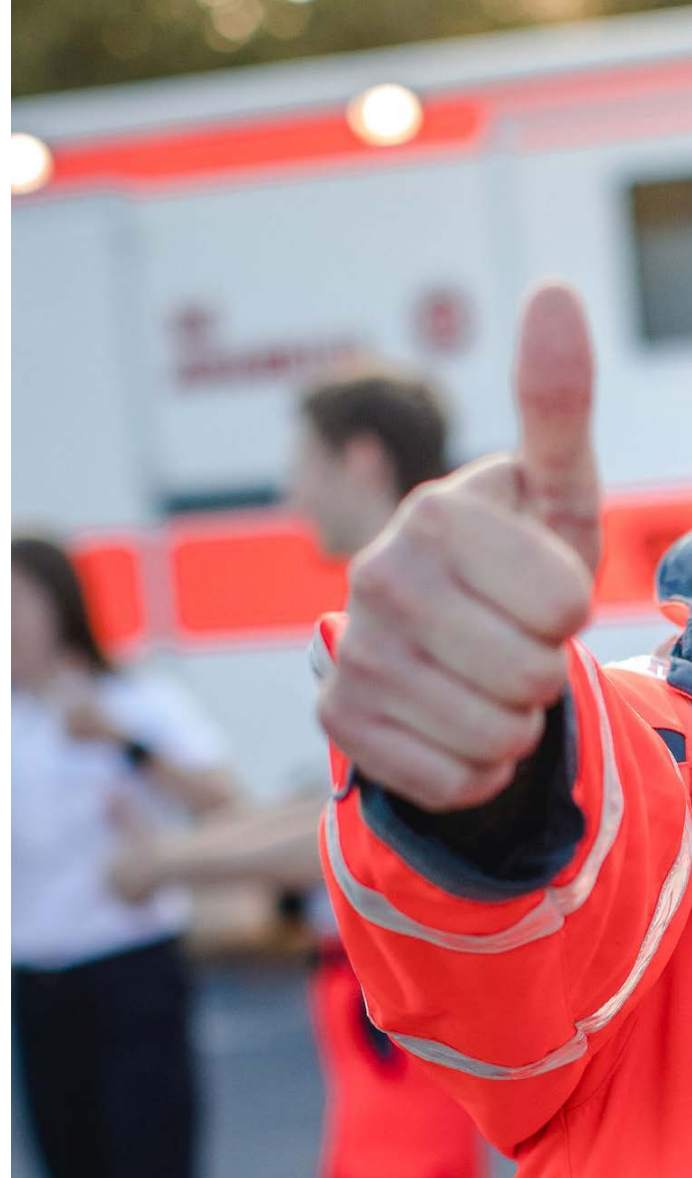
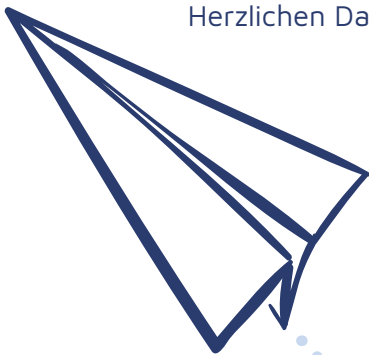
Kleine und große Vermögen können Entscheidendes bewirken. Jedes Erbe hilft den Johannitern nachhaltig und genau dort, wo Sie es wünschen. Sofern Sie im Testament keinen Verwendungszweck für Ihr Erbe festlegen, wird es für Projekte der Johanniter in der Region eingesetzt, in der Sie leben. Fassen Sie eine inhaltliche Widmung jedoch nicht zu eng. **In Ihrer Nähe gibt es Ansprechpersonen, mit denen Sie Ihre persönlichen Wünsche besprechen können.** Sie finden den Kontakt auf Seite 23.

Wie die Welt von Ihrem Testament erfährt

Sie können Ihr Testament an einem Ort Ihrer Wahl aufbewahren. Informieren Sie jedoch mindestens eine Person Ihres Vertrauens darüber, damit es auch gefunden und eröffnet wird. Am verlässlichsten ist die Hinterlegung beim Amtsgericht. Erbende und Vermächtnisnehmer werden dann vom Nachlassgericht informiert. Damit alles in Ihrem Sinne erfüllt werden wird, können Sie in Ihrem Testament die Testamentsvollstreckung anordnen und auch eine Person benennen, die damit betraut werden soll.

Machen Sie die Hilfe für Menschen in Not zu Ihrem Erbe!

Gegründet wurde die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. 1952 als ein Werk des evangelischen Johanniterordens. Sie ist eine freiwillige Hilfsgesellschaft im Sinne der Genfer Konvention und anerkannt als gemeinnütziger, mildtätiger Verein. Wir Johanniter freuen uns über jede testamentarische Zuwendung – ob Sie Ihr Erbe einem bestimmten Zweck widmen oder uns entscheiden lassen, wofür Ihre Mittel am nötigsten gebraucht werden. Herzlichen Dank!



Was wäre das Leben ohne die Johanniter!

Die Johanniter sind stets zur Stelle. Überall, wo Menschen in Not sind oder in Not geraten könnten, sind wir im Einsatz: im Straßenverkehr, bei Großveranstaltungen oder bei Evakuierungen. Und auch im privaten Raum bieten wir sicheren Schutz, schnelle Hilfe und fürsorgliche Zuwendung.



Jeder kennt die Einsatzfahrzeuge der Johanniter. Sie gehören in unserem Alltag dazu. Dahinter steckt ein weit verzweigtes Hilfswerk. Durchdachte Logistik, perfekte Organisation und großes persönliches Engagement: Wo Menschen Hilfe benötigen, sind wir Johanniter bereit. Wir kümmern uns um Kinder und Jugendliche. Wir lindern Not im In- und Ausland. Wir helfen zu Hause bei der Pflege von Alten und Kranken. Wir stehen bei der Bewältigung von Verlust und Trauer zur Seite. Wir begleiten und betreuen Menschen von der Geburt bis zum Lebensende.

Geteilte Verantwortung

Alle unsere Dienste wurzeln in dem zentralen Anliegen des Johanniterordens, das Leid der Menschheit zu lindern: „Dem Schwachen hilf“. Mit diesem Leitsatz erfüllen wir das Gebot der christlichen Nächstenliebe. Rund 64.000 Mitar-

beiterinnen und Mitarbeiter engagieren sich dafür in ganz Deutschland und in der Welt. Mehr als die Hälfte von ihnen ist ehrenamtlich tätig. Bis in die Führungsspitzen hinein teilen sie sich die Verantwortung mit den Hauptamtlichen. Der Professionalität tut das gut. Ehren- wie Hauptamtliche arbeiten gemeinsam mit hoher Motivation: aus Liebe zum Leben.

Unterstützung tut Not

Viele unserer Angebote werden erst durch private Spenden möglich. Erbschaften und Vermächtnisse gehören dazu. Gute Gründe dafür gibt es in jedem Fall. Wie viel Gutes ein Testament bewirken kann, zeigen beispielhaft sechs beeindruckende Geschichten mitten aus dem Leben.



„Das sind die Geschichten, die jeden Einsatz wert sind.“

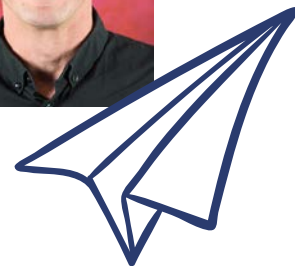
Kinderarmut in Deutschland versteckt sich in Statistiken. Janek Rochner-Günther trommelt im Samba-Rhythmus dagegen an – als Leiter des Johanniter Kinder- und Jugendhauses Altenburg Nord und als Leiter der Samba-Trommler von „Como Vento“.

„Como Vento“ – wie der Wind – nennt sich das soziale und integrative Johanniter-Projekt, das mit den besten Samba-Gruppen der Welt mithalten kann. Das gemeinsame Trommeln der bis zu 40 jungen Musikerinnen und Musiker verzaubert alle Zuhörer und geht unter die Haut. Jeder findet bei „Como Vento“ seinen Platz und sein Instrument. Und allen macht es riesigen Spaß! Das ist im Leben der Kinder und Jugendlichen von „Como Vento“ nicht alltäglich. Dort, wo sie leben, prägen Armut und Perspektivlosigkeit ihr Umfeld. Deshalb betreiben die Johanniter in Altenburg in Thüringen ein Kinder- und Jugendhaus. „Unsere Projekte stärken das Selbstwertgefühl der Kinder und helfen ihnen, einen guten Weg zu finden“, sagt Janek Rochner-Günther.





Janek Rochner-Günther ist einer von rund 23.250 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Johanniter. Er kümmert sich um benachteiligte Kinder und Jugendliche sowie deren Familien.



Viel mehr als Trommeln

Der Pädagoge und Streetworker kennt die Familienschicksale im Altenburger Norden. Er sieht, was den Kindern fehlt: zum Beispiel eine gesunde warme Mahlzeit am Tag. An zwei Tagen pro Woche kochen sie selbst unter Anleitung im Kinder- und Jugendhaus. Das weitere Angebot ist groß: Kleiderkammer, Hausaufgabenhilfe, Gitarrenkurse, Gespräche – und die Gemeinschaft im Haus. Rochner-Günther weiß, persönliche Bestärkung und Ermutigung finden die Kinder und Jugendlichen bei ihm und seinen Mitstreitenden im Kinderhaus. Hier erfahren sie Rücksichtnahme, lernen gegenseitige Unterstützung und erhalten persönliche Förderung und Anerkennung.

Den eigenen Weg finden

Besonders freut sich Janek Rochner-Günther, wenn die Kinder und Jugendlichen ihren Weg finden, beruflich und persönlich. Viele von ihnen kommen gerne zurück ins Kinder- und Jugendhaus und engagieren sich ehrenamtlich mit ihm. So wie der junge Mann, der Koch wurde und sich in Österreich gerade seinen ersten Stern ‚erkocht‘ hat. „Extra zur Weihnachts-Tafel kommt er zu uns ins Haus zurück, um die benachteiligten Familien zu verwöhnen“, erzählt Janek Rochner-Günther. „Das sind die Geschichten, die jeden Einsatz wert sind.“

Schreiben Sie die Geschichten weiter – mit Ihrem Testament

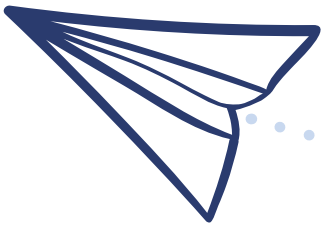
Das Engagement für Menschen in sozialen Nöten macht einen wichtigen Teil unserer Hilfe aus. Durch Fürsorge und individuelle Förderung können wir Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Familien stark machen und ihre Lebenswege positiv beeinflussen. Armut kennt aber viele Geschichten und betrifft Menschen in jedem Lebensalter. Unsere Initiativen sind deshalb so unterschiedlich wie die Menschen in Not und so vielfältig, wie die Regionen, in denen sie beheimatet sind: von Kiel bis München, von Düsseldorf bis Dresden. Mit Ihrem letzten Willen helfen Sie, Not zu lindern.

„Das geht nur, wenn man's wirklich will.“

22. Juli 2016, 17:51 Uhr: Im Münchner Olympia-Einkaufszentrum fallen Schüsse. Minuten später sind fast 200 ehrenamtliche Johanniter dort im Einsatz. Sie kommen von der Werkbank, aus dem Büro oder wie Markus Bauer aus dem Feierabend.

Am Ende des Amoklaufs im Münchner Olympia-Einkaufszentrum hatte der Täter neun Menschen erschossen, fünf weitere waren verletzt. „Wir waren auf das Schlimmste vorbereitet“, sagt Markus Bauer, der die Sanitätseinsatzleitung unterstützte. „Mit der steigenden Terrorgefahr haben unsere Übungen, Fortbildungen und Notfallkonzepte drastisch zugenommen. In unzähligen Stunden lernen wir, mit jeder nur erdenklichen Situation umzugehen.“





Markus Bauer ist seit über 30 Jahren mit großem Engagement bei den Johannitern. Mental gestärkt ist er immer auf alles vorbereitet.

In seinen dreißig Jahren bei den Johannitern hat der Münchner schon fast alles erlebt: erschütternde Unfälle, grausame Verbrechen, menschliche Tragödien. Aber ebenso erfüllende und schöne Momente. Kaum eine Woche vergeht, in der Menschen, denen wir geholfen haben oder ihre Angehörigen, sich nicht persönlich bei den Johannitern bedanken. „Das freut mich unglaublich. Das ist ein ganz besonderer Lohn für meinen Einsatz“, erläutert Markus Bauer. „Was viele nicht wissen: Die meisten von uns sind ehrenamtlich tätig, oft neben einem fordernden Beruf.“

Großes Bedürfnis zu helfen

In seinem Job als Redakteur und Marketing-Manager lässt er im Einsatzfall alles liegen und stehen, um fremden Menschen zu Hilfe zu eilen. Seinen zeitlichen Aufwand für das verantwortungsvolle Ehrenamt schätzt Bauer auf zehn bis zwölf Stunden die Woche – „im Sommer, wenn draußen viele Festivals und Volksfeste stattfinden, auch dreimal so viel“. Diesen Belastungen hält nicht jeder stand; das ist körperlich und seelisch anstrengend. Um auch bei einem Katastrophenfall Leben retten zu können, braucht es einen kühlen Kopf und eine ganz besondere Motivation. „Das Bedürfnis zu helfen und diesen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten, muss schon in einem schlummern“, sagt Bauer. „Vor allem aber ist es eine besondere Berufung mit vielen Erfolgserlebnissen.“



Retten Sie Leben – über Ihr eigenes Leben hinaus

Bundesweit sind rund 40.000 Ehrenamtliche für die Johanniter-Unfall-Hilfe im Einsatz. Ohne deren unverzichtbares Engagement wäre es nicht möglich, Tag für Tag so vielen Menschen zu helfen, so viel Leben zu schützen und zu retten. Dazu sind hochwertige Ausbildungen, Trainings und vor allem Ausrüstungen notwendig. Mit einem Vermächtnis in Ihrem Testament helfen Sie, dass auch in Zukunft Helferinnen und Helfer ausgebildet werden.



„Die Kinder können wieder über Mama reden.“

2014 verlor Frank Schwarze ganz plötzlich seine Frau, die gemeinsamen Kinder ihre liebevolle Mutter. Danach brauchten ihn die Kinder dringender denn je. Heute hilft die Lacrima-Gruppe der Johanniter den Kindern, ihre Trauer zu bewältigen. Ein Segen für alle.

Es war ein Morgen wie jeder andere. Frank Schwarze trank mit seiner Frau Kaffee und fuhr dann zur Arbeit. Minuten später platzte bei der 39-Jährigen eine Arterie im Gehirn. Zwei Tage später starb sie – umgeben von ihren sechs Kindern im Alter von 2 bis 22 Jahren. Die vier Jüngsten suchten nun allen Halt bei ihrem Vater. Wochenlang konnten sie kaum aus dem Haus gehen, irgendwann kamen auch die Freunde nicht mehr. „Das gesamte Umfeld zog sich zurück“, berichtet Frank Schwarze, der seinen Beruf aufgeben musste und nur noch damit beschäftigt war, für seine Kinder zu sorgen.

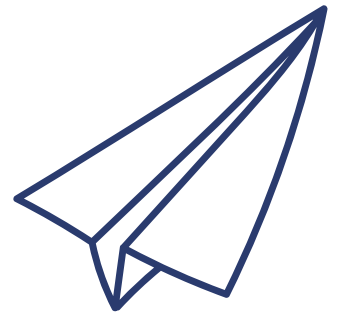
Kinder trauern anders

Eine Ärztin vermittelte der Familie einen Kontakt zu den Johannitern und deren Lacrima-Gruppe zur Begleitung von trauernden Kindern und Jugendlichen. „Kinder trauern vollkommen anders als Erwachsene“, sagt die Leiterin Heike Brinkhoff. „Lacrima gibt ihnen den Raum, ihre Gefühle zuzulassen und den ganz eigenen Weg durch ihre Trauer zu finden.“ Die drei jüngsten Schwarze-Kinder besuchen die Gruppe im westfälischen Minden-Ravensberg seit ihrer Gründung. Sie nehmen Bilder von der Mama mit oder nähern aus deren T-Shirts Kuscheltiere – die dann alle ihre Sorgen auffressen.



Ebnen Sie Kindern mit Ihrem Testament den Weg ins Leben

Lacrima ist ein gutes Beispiel dafür, dass Kinder besondere Hilfen brauchen und wie Johanniter diese bieten können. Wir suchen mit unseren Kinder- und Jugendprojekten deutschlandweit individuelle Lösungen für die Herausforderungen, die das Leben bereits für die Kleinsten bereithält. Wenn ein geliebter Mensch stirbt, wenn die Biografie der Eltern einen sorglosen Alltag unmöglich macht, wenn man das Zuhause fluchtartig verlassen muss ... Jedes Kind verdient eine gesunde Entwicklung, Schutz und Geborgenheit und die Möglichkeit, seine Anlagen zu entwickeln. Ihr Testament kann eines Tages dazu beitragen, Kindern Chancen zu eröffnen.



Lacrima gibt den nötigen Halt

Der Papa sitzt währenddessen im Nebenraum und tauscht sich mit Eltern aus, die sein Schicksal teilen. „Für mich ist das eine ungeheure Entlastung“, sagt er. „Die Kinder werden ruhiger und ziehen sich nicht mehr von allem zurück. Das hat sie fast krank gemacht.“ Letztes Jahr hat sein 13-jähriger Sohn die Gruppe verlassen, weil er sich stark genug fühlt. Die beiden jüngsten Söhne im Alter von sieben und zehn Jahren brauchen noch Zeit. Und die drei ältesten Kinder sind inzwischen aus dem Haus. „Langsam fangen wir wieder an zu leben“, sagt Frank Schwarze. „Lacrima tut uns allen gut.“

Frank Schwarze hat nach dem Tod seiner Frau für sich und seine Kinder in den Johannitern eine unschätzbare Hilfe gefunden. Er ist dankbar, dass es Lacrima und die Johanniter gibt.





„Auf Augenhöhe und mit Respekt.“

Ohne persönliche Zuwendung und Anerkennung verkümmert der Mensch. Die Johanniter in Bad Honnef haben wirkungsvolle Angebote gegen Einsamkeit und Isolation. Menschen wie Heidi Jilka geben diesen Angeboten ihr Gesicht.



Geben Sie Ihre Wertschätzung – für Lebensfreude im Alter

Deutschlandweit bieten die Johanniter älteren Menschen Möglichkeiten, um aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben: mit vielfältigen Gemeinschaftsaktivitäten, mit Beratungen, Ausflügen, Internetcafés und mobilen sozialen Hilfsdiensten. Auch Sie können dazu beitragen, diese wichtigen Angebote aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Immer mehr alte Menschen leben heute allein. Viele von ihnen haben Partner und Freunde überlebt, die Kinder wohnen oft weit entfernt. Die tägliche Versorgung und Pflege ist durch engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pflege- und Servicedienste meistens gewährleistet. Aber die besten Dienstleistungen können Defizite an menschlicher Nähe, Freundschaft und Zuwendung nicht hinreichend ersetzen. Für befriedigende soziale Kontakte und persönliche Begegnungen ist Zeit die entscheidende Ressource. Hier kommen die zusätzlichen ehrenamtlichen Angebote der Johanniter ins Spiel.

Einfach miteinander reden

In Bad Honnef, einer Kleinstadt nahe Bonn, holt eine pensionierte Bankerin alte Menschen in die Gesellschaft zurück. Zusammen mit zwanzig weiteren Ehrenamtlichen engagiert sich Heidi Jilka bei den Aktiven Senioren der Johanniter.

Heidi Jilka ist vielseitig engagiert und steht mitten im Leben. Ihre ehrenamtliche Arbeit als Aktive Seniorin der Johanniter ist ihr eine besondere Herzensangelegenheit.



Die 71-Jährige begleitet Hilfsbedürftige zum Arzt, erklärt das Mobiltelefon oder beantragt einen neuen Pflegegrad. „Worum es aber eigentlich geht, sind die persönlichen Gespräche“, sagt sie. „Die Seniorinnen und Senioren, die ich besuche, haben einen großen Bedarf, sich mitzuteilen und gehört zu werden.“ So ziehen Hoffnung und Lebensfreude wieder ein.

Engagiert für alle

Heidi Jilkas Interesse kommt von Herzen: Sie fühlt sich in ihre Gesprächspartnerinnen und -partner ein, fordert ihre Lebenserfahrung und setzt dadurch ungeahnte Potenziale frei. Sogar eine Freundschaft ist schon daraus entstanden. Selbstlos sei dies ganz und gar nicht, betont die Aktive Seniorin: „Für mich ist es eine erfüllende Aufgabe. Ich leiste einen Dienst und bekomme viel zurück.“ Außerdem will sie bewusst auf das Alter zugehen und es nicht verdrängen. Sollte sie eines Tages hilfsbedürftig werden oder einsam sein, weiß Heidi Jilka, worauf es ankommt: „auf Respekt und ein Miteinander auf Augenhöhe.“ Und auf die Johanniter in ihrer Nähe!

„Jeder Tag ist ein Geschenk“

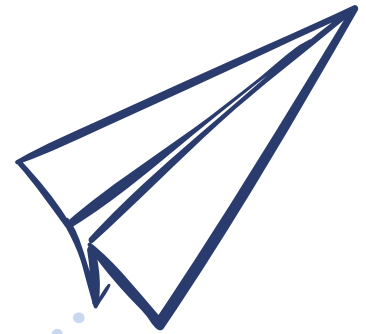
Sicher, der Tod gehört zum Leben. Damit das Leben aber auch zum Tod gehören kann, gibt Pflegedienstleiterin Beate Hochmuth jeden Tag alles – im Johannes-Hospiz in Pentling bei Regensburg.

Fast immer sind es die kleinen Dinge, die sich die unheilbar kranken Gäste auf ihrem letzten Lebensweg wünschen: ein gutes Gespräch mit Tiefgang, ein Picknick am See oder einfach auch ein großes Vanille-Eis. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Regensburger Hospizes stellen sicher, dass genügend Zeit bleibt für die persönlichen Wünsche. 25 Mitarbeitende kümmern sich rund um die Uhr um das leibliche und seelische Wohl der bis zu zehn Gäste. „Das schließt die Betreuung der Angehörigen natürlich mit ein“, sagt Frau Hochmuth. „In der schweren Zeit des Abschieds lassen wir niemanden allein.“

Wie zu Hause fühlen

Was hilft, sind vor allem die Ruhe und die „professionelle Nähe“, wie Frau Hochmuth es nennt. Endlich gibt es keinen Zeitdruck mehr – keine quälenden Therapien und keine Pflegekraft, die schon um 6 Uhr früh Fieber messen will. Der Mensch und seine individuellen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, nicht mehr das Versorgungssystem. Alle können sich im Hospiz frei bewegen und wie zu Hause fühlen – auch die Kinder und sogar die Hunde der Gäste. „Es geht um so viel Normalität wie möglich“, sagt Frau Hochmuth. „Ein Kinderlachen gehört unbedingt dazu. Und wenn jemand traurig wird, sind wir ja da.“





Mehr als ein Job

Manche Gäste blühen in dieser Atmosphäre nochmal richtig auf. Eine Frau empfand ihre Zeit im Johannes-Hospiz sogar als die „schönste ihres Lebens“. Oft entwickelt sich auch eine innige Beziehung. Persönlich besonders nahe geht es Frau Hochmuth, wenn Kinder vor ihren Eltern gehen müssen. Da ist sie ganz Mensch und Mutter. Doch genau dieses Einfühlungsvermögen zeichnet ihre Professionalität aus. Wie alle im Hospiz erledigt Beate Hochmuth keinen Job: Als Pflegedienstleiterin lebt sie ihre Berufung.

Beate Hochmuth ist gelernte Kinderkrankenschwester, sie konnte Sterbende im Krankenhaus oft nur nebenbei begleiten. Nun gibt ihr das Johannes-Hospiz die Zeit, die jeder Abschied braucht.



Geben Sie den Tagen mehr Leben

Wir Johanniter begleiten unheilbar kranke Menschen in stationären Hospizen oder in ihrem Zuhause mit ambulanten Hospizdiensten. In unseren Hospizen schaffen wir eine Atmosphäre, die von liebevoller Zuwendung geprägt ist. Die Mitarbeitenden der Hospizdienste nehmen sich viel Zeit, um den häuslichen Alltag zu erleichtern, letzte Wünsche zu erfüllen und bei den Menschen zu sein. Hospizarbeit bedeutet Begleitung im Leben bis zuletzt.

Die Kosten für den Bau und die Einrichtung von Hospizen sowie das Angebot ambulanter Hospizdienste deckt das Gesundheitssystem leider nie vollständig. Die Lücke tut sich gerade bei dem hohen Personaleinsatz auf, der für die individuelle Betreuung nötig ist. Ehrenamtliche schaffen hier einen unverzichtbaren Ausgleich und Ihr Testament kann die wertvolle Hospizarbeit nachhaltig fördern.

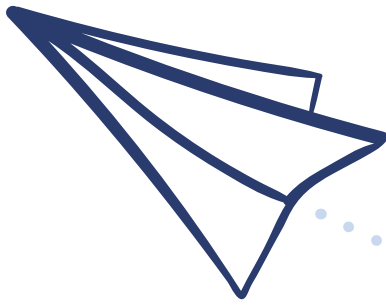
„Die Johanniter verbessern das Leben der Menschen.“

Naturkatastrophen nehmen zu, Kriege dauern länger, Flucht und Vertreibung bestimmen den Alltag vieler Menschen.

Die Johanniter sind weltweit im Dauereinsatz. Susanne Wesemann ist verantwortlich für die humanitäre Hilfe in 18 Ländern.



Die humanitäre Hilfe im Ausland gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter. „Wo Leib und Leben in Gefahr sind, gehören wir zu den Ersten, die helfen“, sagt Susanne Wesemann. „Die Weltgesundheitsorganisation WHO hat die Auslandshilfe der Johanniter als sogenanntes Emergency Medical Team zertifiziert.“ Das ist ein weltweit anerkanntes Gütesiegel für schnelle, qualifizierte und professionelle medizinische Nothilfe.



Susanne Wesemann ist die Leiterin der Johanniter-Auslandshilfe. Sie hat mehr als 20 Jahre Erfahrung in internationaler Entwicklungszusammenarbeit und Nothilfe.



Susanne Wesemann sitzt häufig auf gepackten Koffern. Gerade ist sie aus dem Südsudan zurückgekehrt. Seit der Unabhängigkeit des Norden dieses Landes sind dort Millionen Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Hunger. Die Johanniter leisten akute Nothilfe und bekämpfen gleichzeitig die Ursachen von Krankheit und Armut – durch Aufklärung über Hygiene und Ernährung, aber auch durch eine verbesserte Landwirtschaft. „Bei vergessenen Krisen wie im Südsudan handelt es sich zumeist um lang andauernde Notlagen“, erklärt die Expertin.

Das Leben der Menschen verbessern

Jede akute Hilfe der Johanniter ist deshalb immer auch darauf ausgerichtet, die Situation der Menschen langfristig zu verbessern. Denn die Johanniter lindern nicht nur Not, sondern unterstützen die Menschen darin, ihr Leben zum Guten zu wenden. Die Auslandshilfe setzt dazu jährlich rund 100 Hilfsprojekte um – in Afrika, Asien und Lateinamerika. Besonders wichtig ist dabei die enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen. „Sie kennen sich vor Ort aus und wissen, welche Hilfe die Menschen am dringendsten benötigen“, sagt Frau Wesemann. „So können wir den Bedarf genau erfassen und wirkungsvoll wie effizient helfen.“

Machen auch Sie einen Unterschied in der Welt

Mehr als 80 Millionen Menschen weltweit sind aktuell auf humanitäre Hilfe angewiesen, um zu überleben – und ihre Zahl nimmt zu. Die Johanniter helfen bedarfsorientiert: Wir retten Leben, schützen vor Krankheiten, sichern die Ernährung und unterstützen die Menschen beim Aufbau einer Existenzgrundlage. Helfen Sie uns mit Ihrem Testament, das alles langfristig leisten zu können. Herzlichen Dank dafür.





Bleibendes schaffen – aus Liebe zum Leben

„Nur allein der Mensch
vermag das Unmögliche (...).
Er kann dem Augenblick Dauer
verleihen.“ Schon Goethe
wusste, dass wir viel bewegen
können – auch wenn das
Leben endlich ist.

Sie möchten mit den Johannitern Gutes tun
und Bleibendes schaffen? Wir freuen uns,
von Ihnen zu hören und mit Ihnen über Ihre
Wünsche zu sprechen. Damit Sie ein Testa-
ment schreiben können, das Ihre persönlichen
Werte weiterleben lässt.

Wir sind für Sie da:



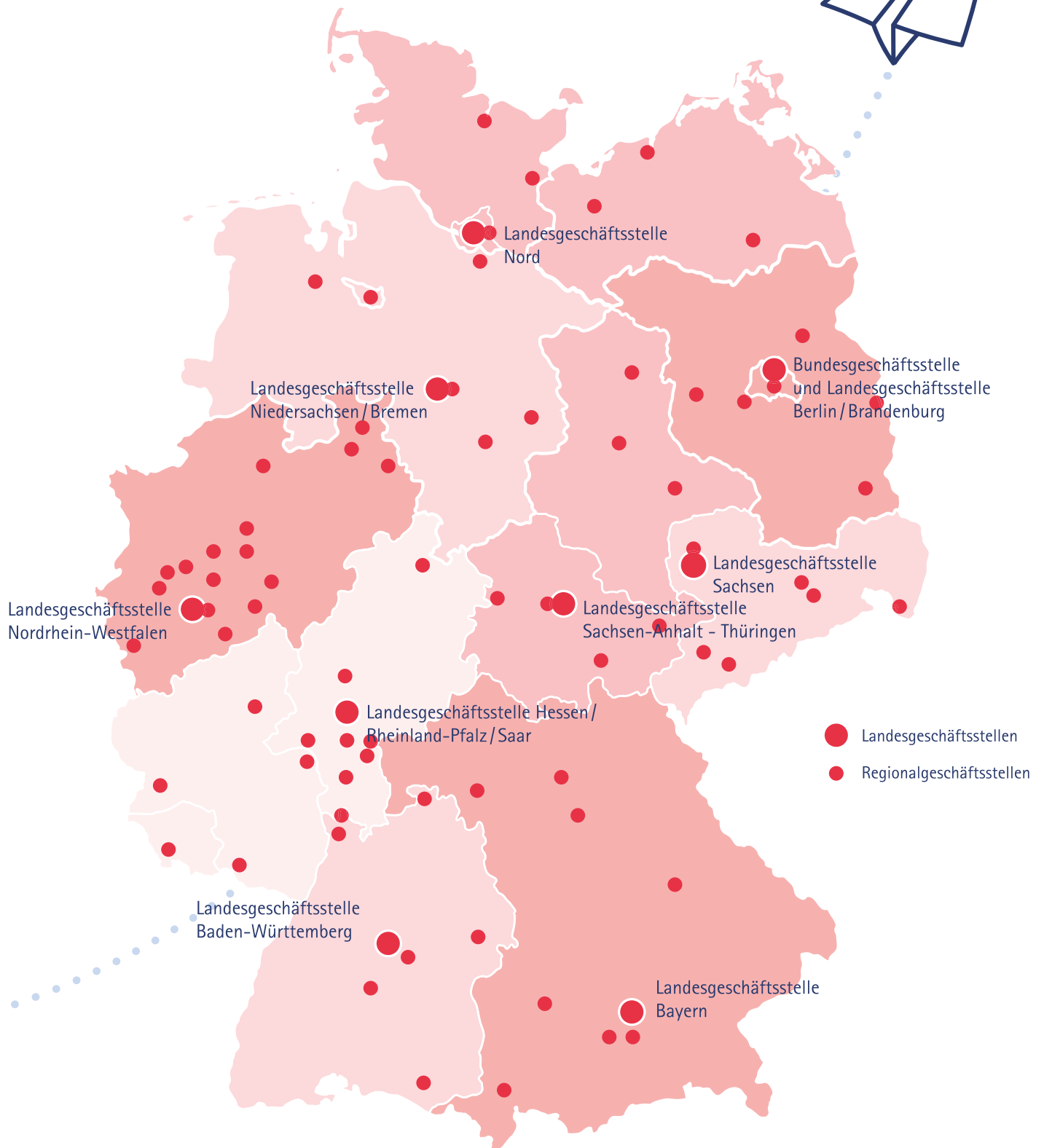
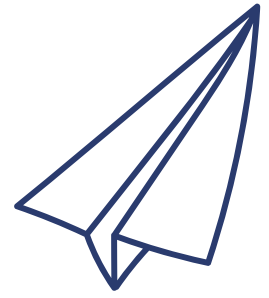
Feline Chadwick
Engagement-Beraterin in
der Bundesgeschäftsstelle der
Johanniter
Tel. 030 26997-372
feline.chadwick@johanniter.de



Matthias Jach
Stiftungsbotschafter der
Johanniter-Stiftung
Tel. 030 26997-377
matthias.jach@johanniter.de

Immer in Ihrer Nähe

Die Johanniter in Deutschland





Impressum

Herausgeber und Gesamtherstellung

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Lützowstraße 94, 10785 Berlin
Telefon: +49 30 26997-0
Telefax: +49 30 26997-444
E-Mail: info@johanniter.de

Verantwortlich für den Inhalt Bundesvorstand:

Jörg Lüssem, Thomas Mähner,
Christian Meyer-Landrut
Textredaktion:
Veronika Faltenbacher,
Matthias Jach

Konzept, Text, Gestaltung

steinrücke+ich gmbh, Köln

Druck

DCM Druck Center Meckenheim

Stand

Juli 2022



Abbildungsnachweis

adobestock.com (S. 5, 6, 7, 10 u.), Gerhard Bieber (S. 12, 13), Nikolaus Brade (S. 16, S. 22 u.), Martin Bühler (S. 17 o.), COXORANGE Kreative Gesellschaft (Abb. S. 23), Paulo dos Santos (S. 17 u.), Jonas Ehrentraut (S. 11 o.), Fotostudio Daniel (S. 19 o.), Bettina Fürst-Fastré (S. 22 u.), Jörg Farys (Titel), Tobias Grosser (S. 10), Diana Günster (S. 8), Paul Hahn (S. 20), Anja Jungnickel (S. 14), Johanniter (S. 3), Maren Kuitert (S. 2, 9, 22 o., 24), Inga Sommer (S. 21 o.), Oliver Windus (S. 15), Jenny Yallico Yumbay (S. 21), Birte Zellentin (S. 18, 19)



Mein Erbe
tut Gutes.

Das Prinzip Apfelbaum



Spendenkonto
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN DE94 3702 0500 0433 0433 00
BIC BFSWDE33XXX



JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben